

DRINGLICHKEITSANTRAG

des **Landtagsklubs FRITZ - Bürgerforum Tirol**

bzw. der Abgeordneten Dr. Andrea Haselwanter-Schneider, KO Mag. Markus Sint und Ing. Herwig Zöttl

betreffend:

Nachtbereitschaft an der Zahnklinik Innsbruck muss erhalten bleiben:

Land Tirol schließt die Finanzierungslücke!

Die unterfertigten Abgeordneten stellen den

DRINGLICHKEITSANTRAG:

Der Landtag wolle beschließen:

„Die Landesregierung wird aufgefordert, umgehend dafür Sorge zu tragen, dass es weiterhin eine nächtliche zahnärztliche Akutversorgung an der Zahnklinik der tirol kliniken von Montag bis Freitag gibt. Nachdem die Versorgung aufgrund einer Finanzierungslücke von rund € 300.000,-- ab dem 1. Februar 2023 nicht mehr aufrecht erhalten werden kann, hat das Land Tirol diesen Betrag vorzufinanzieren. In der Zwischenzeit sind ernsthafte Gespräche mit den Kassen, der Zahnärztekammer und allen anderen relevanten Playern zu führen, um eine langfristige Lösung zur Versorgung der Bevölkerung zu verhandeln“.

Bei Nichtzuerkennung der Dringlichkeit möge der Antrag gem. § 27 Abs. 3 GO-LT dem **Ausschuss für Soziales, Frauen, Integration und Inklusion, Gesundheit und Pflege** sowie dem **Finanzausschuss** zugewiesen werden.

BEGRÜNDUNG:

Mit 1. Februar 2023 ist die nächtliche Akutversorgung zwischen Montag und Freitag an der Zahnklinik Innsbruck eingestellt worden. Begründet wird diese Maßnahme mit einer Finanzierungslücke von rund € 300.000,- und mit einem geringen Patient:innenaufkommen im niedrigen einstelligen Bereich.

Laut Auskunft des Verwaltungsdirektors der tirol kliniken, Mag. Clemens Rissbacher, hätten in all den Jahren im Schnitt nur 1-2 Patientinnen und Patienten pro Nacht die Zahnklinik aufgesucht. Dem widerspricht die ehemalige ärztliche Leiterin der Zahnklinik, Frau Univ.-Prof. DDr. Ingrid Grunert in einem Leserbrief vom 01. Februar 2023:

Personal kämpfte für zahnärztlichen Nachtdienst

Thema: Artikel „Mit Zahnschmerzen ins Bett“, TT, 13.1.

Ich darf zu Ihrem Artikel „Mit Zahnschmerzen ins Bett“ vom 13.1.2023 einiges ergänzen bzw. richtigstellen.

Es ist schon lange in Diskussion, dass aus Einsparungsgründen die zahnärztlichen Nachtdienste an der Klinik gestrichen werden sollen. Außerdem sieht das LKI keinen Versorgungsauftrag für zahnärztliche Patienten, denn diesen hätte die Österreichische Gesundheitskasse.

In den vergangenen Monaten hat sowohl das ärztliche Personal der Zahnklinik als auch jenes der Pflege für den Erhalt des zahnärztlichen Nachtdienstes gekämpft, es gab wiederholte Gespräche

und Petitionen des Personals an die Direktion.

Der jetzige Kompromissvorschlag sieht einen 24-Stunden-Dienst am Wochenende und an den Feiertagen vor, unter der Woche werden zahnärztliche Patient:innen bis 16.30 Uhr behandelt. Die Patient:innen, die nach Anmeldeschluss (vorerst 15.30 Uhr) kommen, müssen bis zum nächsten Tag auf zahnärztliche Behandlung warten.

Anders als berichtet, kommen im Zeitraum des Nachtdienstes (17 Uhr bis 8 Uhr) im Durchschnitt zwischen 8 und 13 Patient:innen, manchmal bis zu 20. Der Großteil dieser Patient:innen hat akute Schmerzen, viele von ihnen haben vorher – aufgrund der vielen unbesetzten Kassen-

stellen vergeblich – versucht, eine:n niedergelassene:n Zahnärzt:in zu finden. Medizinische Notfälle werden natürlich von der Notaufnahme weiterhin aufgenommen, aber zahnärztliche Versorgung wird es dort keine geben.

Verwundert hat im Artikel die Aussage von Arno Melitopoulos (Leiter des Fachbereichs Versorgungsmanagement bei der Österreichischen Gesundheitskasse, ÖGK, Anm.), dass er von der Entscheidung, den zahnärztlichen Nachtdienst aufzulassen, überrascht sei. Im vergangenen Jahr hat es unter der Koordination von Bürgermeister Georg Willi mehrere Gesprächsrunden mit Vertretern der Tirol Kliniken, der Zahnklinik, der Zahnärztekammer, der Me-

dizinischen Universität, der Vertretungen des Landes sowie der ÖGK gegeben. Der Einzige, der persönlich nie anwesend war, war Direktor Melitopoulos (einmal war er online zugeschaltet, die beiden anderen Termine hat er sich kurzfristig vertreten lassen).

Wenn die ÖGK die Kosten von 300.000 Euro übernommen hätte, könnten die Nachtdienste in der bisherigen Form aufrechterhalten werden und man würde auch unter der Woche eine sachgerechte Behandlung der Zahnschmerzpatient:innen sicherstellen.

Univ.-Prof. DDr. Ingrid Grunert,
Leiterin Klinik Zahnersatz und
Zahnerhaltung i. R.

Die künftige nächtliche Versorgung soll so ausschauen, dass Akutpatient:innen über das MZA angemeldet werden sollen und dann von der Kieferchirurgie weiterversorgt werden sollen. Ein internes Schreiben der Kollegialen Führung der tirol kliniken zeigt jedoch, dass dieses Versprechen nichts weiter als eine Beruhigungsspiel seitens des Verwaltungsdirektors Mag. Clemens Rissbacher war.

**Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Departments,
im Zuge der Einstellung der Nachtdienste an den Wochentagen, darf ich Ihnen folgende Information von der
kollegialen Führung der Tirol Kliniken zu Ihrer Kenntnisnahme weiterleiten.**

Die PatientInnen, die wegen einer zahnärztlichen Schmerz/Akutbehandlung ab 15:30 Uhr das Department aufsuchen, werden wie folgt aufgeklärt:

„Leider können wir Sie heute nicht mehr zahnärztlich behandeln. Unsere Öffnungszeiten für eine Zahnbehandlung ist unter der Woche von 08.00 Uhr bis Anmeldeschluss 15.30 Uhr.

Bitte kommen Sie morgen ab 08.00 Uhr wieder oder wenden Sie sich an den für zahnärztlichen Versorgung zuständigen niedergelassenen Bereich bzw. an ein zahnärztliches Ambulatorium der ÖGK.“

In einem Schreiben der Assistenzärzt:innen der Univ. Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie Innsbruck vom 25. März 2021 wird auf drei Seiten ausgeführt, warum die Versorgung der Patientinnen und Patienten nach der Einstellung der Nachtdienste an der Zahnklinik der Universitätsklinik Innsbruck nicht von Seiten der Kieferchirurgie übernommen werden kann. Dazu zählen materielle und personelle Kapazitäten, oftmalige stundenlange operative Interventionen, Kostenexplosionen etc.

Eine Universitätsklinik sollte als Maximalversorgungszentrum mit gutem Beispiel vorangehen, finanzielle Aspekte dürfen nicht die Grundprinzipien der Versorgung gefährden. Die Tiroler Bevölkerung hat sich eine gute und schnelle Hilfe im Notfall verdient, denn Zahnschmerzen halten sich nicht an Öffnungszeiten von Ambulanzen.

Das Land Tirol hat die offenbar fehlenden € 300.000,-- im Sinne einer Versorgung der Tiroler Bevölkerung vorab in die Hand zu nehmen, um den Nachtdienst wieder einzuführen. In weiterer Folge müssen die Partnerinnen und Partner an den Verhandlungstisch zurückkehren und ein umfassendes zahnmedizinisches Versorgungskonzept an 365 Tagen im Jahr sicherzustellen.

Die **Dringlichkeit** dieses Antrages ergibt sich daraus, dass es ab dem 1. Februar 2023 keine nächtliche, zahnärztliche Akutversorgung an der Zahnklinik mehr gibt.

Innsbruck, am 02. Februar 2023

